

An einem Wintermorgen vor Sonnenaufgang

O flammenleichte Zeit der dunklen Frühe!
Welch neue Welt bewegst du in mir?
Was ists, dass ich einmal nun in dir
Von sanfter Wollust meines Daseins glühe?

Einem Kristall gleicht meine Seele nun,
Den noch kein falscher Strahl des Lichts getroffen;
Zu fluten scheint mein Geist, er scheint zu ruhn,
Dem Eindruck naher Wunderkräfte offen,
Die aus dem klaren Gürtel blauer Luft
Zuletzt ein Zauberwort vor meine Sinne ruft.

Bei hellen Augen glaube ich doch zu schwanken;
Ich schliesse sie, dass nicht der Traum entwiche.
Seh ich hinab in lichte Feenreiche?
Wer hat den bunten Schirm von Bildern und Gedanken
Zur Pforte meines Herzen hergeladen?

....

Und welch Gefühl entzückter Stärke
Indem mein Sinn sich frisch zur Ferne lenkt!

Eduard Mörike